

Die Tierproduktion und ihre Auswirkungen auf Tier, Mensch und Umwelt

Die Tierproduktion dient unserem eigenen Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten, aber vor allem steigt der Export von Fleisch. China, aber auch europäische Länder, wie Italien, die Niederlande und Polen sind große Abnehmer der deutschen Fleischproduktion. Global betrachtet hat sich der Fleischkonsum der Menschen in den letzten 50 Jahren verdreifacht. Kleiner Lichtblick für Deutschland: Der absolute Höhepunkt der Fleischproduktion scheint nach aktuellen Zahlen vorüber zu sein. Bereits 2016 stagnierte die Produktion. 2017 lag sie mit 8,48 Mio t 2,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

In diese Richtung muss es weitergehen. Deshalb geben wir euch mit aktuellen Fakten und Zahlen ein paar Argumente gegen die massenhafte Tierproduktion und für ein fleischloses Leben an die Hand.

Das Leiden der Tiere – ein Auszug

Permakultur (Triggerwarnung! Dieser Absatz enthält die Wiedergabe von Tierleid.)

Die Tierhaltung - insbesondere die in den vorherrschenden konventionellen Großbetrieben - findet unter unwürdigen Bedingungen statt. Die teils grauenhaften Vorgänge in der Tierproduktion werden regelmäßig öffentlich gemacht. Im Sommer 2017 wurden Videos aus einer Schweinemastanlage der Familie der NRW-Landwirtschaftsministerin Christina Schulze Föcking (CDU) veröffentlicht. Kranke und teils stark verletzte Tiere ohne Zugang zu frischem Wasser in einem verdreckten Stall mit mehr als dem Doppelten der erlaubten Nitratwerte in der Luft waren zu sehen. Die letzten Recherchen der Organisation tierretter.de stammen aus dem März 2018 und zeigen Bilder vom Inneren einer Hühnermastanlage im Kreis Recklinghausen. Dort wurden verwesene und teils mumifizierte Kadaver von Hühnern in den Ställen ihrer lebenden Artgenossen dokumentiert. Ein weiteres grausames Versatzstück der Tierproduktion ist die Tötung von 45 Millionen männliche Kücken jährlich in Deutschland, 27 Millionen davon allein in Niedersachsen. Sie werden geboren, um noch am gleichen Tag vergast oder bei lebendigem Leibe zerschreddert zu werden. Begründet wird das damit, dass sie weniger schnell Fleisch ansetzen, da sie aus der genetischen Linie der Hühner stammen, die nicht zum Fleischverzehr sondern zum Eier legen gezüchtet wurden. Auf diese beiden Zuchtlinien sind im übrigen auch Biobetriebe angewiesen, denn die wirtschaftlich geeigneten Eigenschaften werden nicht natürlich an die Nachfahren der Hühner vererbt, so dass die Hochleistungsrasse immer wieder neu eingekauft werden muss. Alternativen gibt es wenige und noch weniger Unternehmen, die sie nutzen. Nach dem Tierschutzrecht ist das Töten von Wirbeltieren, sowie das Zufügen von Schmerzen, Leiden oder Schäden „ohne vernünftigen Grund“ verboten. Wirtschaftlichkeit schien bisher als vernünftiger Grund zu gelten. Und auch juristisch wurden bisher Urteile gefällt, die der Tierproduktionsbranche entgegen kamen. Die neueste Entwicklung sind nun Maschinen, die mit Lasertechnik das Geschlecht der Tiere im Ei bestimmen sollen. Doch sie sind noch lange nicht marktreif und sehr wahrscheinlich zu teuer für kleine Betriebe. Ob sie artgerecht sind, also die Embryonen z.B. noch kein Schmerzempfinden haben, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Die Liste des Tierleids ist unendlich lang. Das Schnabelkürzen bei Geflügel und die Kastration männlicher Schweine ohne Betäubung will der Gesetzgeber zwar verbieten, allerdings versucht die Agrarlobby weitere Ausnahmeregelungen durchzusetzen. Nicht alle Ställe in Deutschland weisen diese Form des Tierleid auf. Doch kann die Tierproduktion auf ihrem heutigen Niveau niemals artgerecht sein.

Die Auswirkungen der Tierproduktion auf Menschen und Ökosysteme - kurz und knapp

Antibiotika und (Wachstums-)Hormone, mit denen die Tiere behandelt werden, landen im Fleisch und damit auch im Menschen. Insbesondere Hähnchenfleisch und Putenbrust sind damit belastet, da Hühner und Puten im Verhältnis sehr großzügig mit Medikamenten behandelt werden. Die Abholzung des Tropenwaldes für Sojafuttermittel ist ein Klimakiller. Zudem findet Landgrabbing statt und die Bevölkerung, der umliegende Tropenwald und das Grundwasser werden durch Glyphosat vergiftet (vgl. das Factsheet "Tropenwald im Futtertrog"). Die komplexen Lieferketten vom Sojafuttermitteltransport bis zur Auslieferung des Fleisches tauchen in den Klimabilanzen der Fleischindustrie nicht auf und verschweigen damit etwa 80 bis 90 Prozent ihrer Klimalast. Ist das Tier dann mal gefüttert, entsteht Gülle. Der Ammoniakgehalt der produzierten Gülle übersteigt die Stickstoffmengen, die unsere Land- und Wasser-Ökosysteme verkraften können. Auch hier wird am Klimawandel geschraubt (vgl. Factsheet: "Die Tierproduktion – ein Blick auf die Umweltschäden im hiesigen Ökosystem"). Und was hat der Mensch vom übermäßigen Konsum? Übergewicht, Arterienverkalkung und Schlaganfall. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation ist verarbeitetes Fleisch, wie Wurst, Corned Beef oder Fertigfleischsoßen als krebserregend einzustufen. Und Fleisch von Rindern, Schweinen und Kälbern ist vermutlich krebserregend. Auch das Darm-, Prostata- und Bauchspeicheldrüsenkrebsrisiko steige, so das Deutsche Krebsforschungszentrum. Guten Appetit!

Für mehr Infos schaut in unsere Factsheets

- Die Tierproduktion – ein Blick auf die Umweltschäden im hiesigen Ökosystem
- Tropenwald im Futtertrog
- Alternativen & Gruppen

Weiterführende Literatur:

2018: *Fleischlos (un)glücklich? Ein Plädoyer für weniger Fleischkonsum.* Unter: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/essen-und-trinken/fleisch/22925.html>

2018: *Fleischatlas. Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel.* Unter: https://www.boell.de/sites/default/files/fleischatlas_2018_ii.pdf?dimension1=ds_fleischatlas_2018

2018: *Der Fluch der Turbohennen.* Unter: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/essen-und-trinken/fleisch/16555.html>

2018: *Fleischindustrie rechnet Klimalast klein.* Unter: <https://www.klimareporter.de/gesellschaft/fleischindustrie-rechnet-klimalast-klein>

ROBIN WOOD ist eine gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz. Mit aufsehenerregenden Aktionen und starken Kampagnen machen wir Druck für eine ökologische Gesellschaft.

Mach mit! Werde aktiv! ▶ Website: robinwood.de ▶ Email: info@robinwood.de ▶ Fb: facebook.com/robinwood.ev ▶ Twitter: twitter.com/robin_wood ViSdP: Ute Greiser, Bremer Str. 3, 21073 Hamburg